



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script.



Das Allerbeste  
in einer tröstlichen und Gott gefälligen Ehe,

wollen,  
da sich der

Hochwohlerwürdige, Großachtbare und  
Hochwohlgelahrte Herr,

Herr M. Benjamin

Bieler,

Hochverordneter Pastor Primarius zu Schweinitz, und  
der Superintendur Jessen Adjunctus Senior,

Mit der

Hochedlen, Hoch Ehr- und Jugendbe-  
lobten Jungfer,

S S S S S

Johanna Magdalena,

Des Hochedlen, Hochweisen und Hochgelahrten

S S S S S

Herrn Joh. Jacob Sierischens,

Beider Rechte Hochberühmten Licentiati, Sr. Königl. Majestät in  
Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochansehnlichen Co-Inspectoris bey  
der General-Actse, und Hochverdienten ältesten aniesz regierenden  
Herrn Bürgermeisters in Torgau,

einzigen geliebtesten Jungfer Tochter,

Anno Christi 1748. den 14. May daselbst feyerlichst copuliren ließ, gebührend erwegen,

dem Hochwerthgeschäkten Braut-Baar

alles Glück und Heyl ergebenst anwünschen

Die Kirchen- und Schulbedienten zu Schweinitz.

Tüterbog. Mit Hilscherischen Schriften.







אלהים יראה Deus providebit.

**GOTT** wird ersehen.



Wie tröstlich sind doch diese Wort,  
 Die Abraham gesaget,  
 Als er gieng nach Morija dort  
 Mit Isaac unverzaget,  
 Da der mit seinem Wit und Sinn  
 Fuhr durch so viele Sorgen hin,  
 Und sprach: Woher auf Erden  
 Soll uns das Schaaf denn werden?

Wer also Gott gefällig sich  
 In allem will erweisen,  
 Der überlasse lediglich  
 Sich ihm, und such' zu preisen  
 Die Wege, die er mit ihm geht,  
 Wenn es auch noch so mißlich steht,  
 So wird er seinen Sachen  
 Ein fröhlich Ende machen.

Denn Gottes Gang ist lauter Licht,  
 Weg hat er allerwegen,  
 In Mitteln fehlt es ihm gar nicht,  
 Sein Thun ist lauter Segen,  
 Wenn endlich das noch soll geschehn,  
 Was er schon längst vorher gesehn,  
 Obgleich nicht zu erdencken,  
 Wie er es werde lencken.



Er schweiget zwar auch oftmahls still,  
Wenn man in Aengsten sihet,  
Da er dennoch nur prüfen will,  
Ob man ein weilgen schwiuet  
Im Ofen des Elendes gern,  
Tedoeh ist seine Hülff nicht fern  
Von dem, der auf ihn bauet,  
Und seiner Güte trauet.

Num, Hochgeschähter Gottes-Mann,  
Hiervon kanst Du viel sagen,  
Wenn man Dich höret dann und wann  
Erzehlen Deine Plagen,  
Dein Kreuz, Dein Elend, Deine Noth,  
Und wie Du, als ein Gottes Both,  
Von Deinem GOTT geführet,  
Und er Dein Herz gerühret.

Besonders wie GOTT Dich gebracht,  
Auf Dein so tiefes Trauren,  
Nach Torgau, wo Dich angelacht  
Ein Herz, das sich ließ dauern  
Recht Deiner, und war gleich bereit  
Zu setzen Dich in Frölichkeit,  
Damit vor allen Dingen  
Dein Herz möcht wieder springen.

Wohlan! so lebe ferner wohl  
Mit Deinem lieben Herze,  
Bis GOTT der Herr Dich endlich hohlt,  
Und führe zur Himmels-Kerze,  
Nebst dem, was er hernacher giebt  
Durch das, was Dich so zärtlich liebt,  
Daß Du mit allem oben  
Ihn mögest ewig loben.

H. Heinrich Kolof.

S. Theol. Candidat. et Diaconus.



**D**er stürmische April ist nun zu Ende gangen,  
Der angenehme May hat sich drauff angefangen.  
Ist eine Zeit im Jahr, so ist es diese Zeit,  
Worauf ein jeder hofft, ja jederman sich freut.  
Das weiß auch jedes Thier auf diesem Welt-Gebäude,  
Bedienet sich der Zeit, geneußt der schönen Weide,  
Es setzt sich Paar bey Paar in aller Frölichkeit,  
Und pflegt der Liebes-Lust, vergisset alles Leid.  
**S**ochwerther Bräutigam, Er hat bey vielen Jahren  
Im Amt und Ehestand vielfältigs Ach erfahren,  
Kein Wunder wäre es, wie Ihn die Last gedrückt,  
Daß Er darunter längst vor Angst und Weh ersücket.  
**G**ott, welcher Creus auflegt, kan es auch balde wenden,  
Er will zu rechter Zeit den Frommen Hülffe senden.  
Diß hat er auch an Ihm, **S**ochwerthester, gethan,  
Da Er nach Regen-Guß die Sonne schauen kan.  
Auf **G**ottes weisen Rath hat Er sein Herz gelencket  
Zu dieser edlen Braut, und es Ihr gans geschendet;  
Trug Er in vorger Zeit viel Sorg und Creuses-Last,  
So wird Er nun erquickt durch einen lieben Gast.  
Wohl also Ihn! der Sie an seine Seite ziehet;  
Denn Diese hat bisher den Rosen gleich geblühet,  
Die holde Freundlichkeit, die schönste Tugend-  
Bahn,  
Ja alles, was man wünscht, das trifft Er bey  
Ihr an.  
Drum danckt Er seinem **G**ott vor diese theure Gabe,  
Daran sich immerdar hinfort Sein Herz labe,  
Wenn Arbeit und Verdruß dasselbe oftmahls kränckt,  
Auch von Bekümmerniß und Sorgen wird umschränckt.  
Ich wünsche tausend Glück, ich wünsche tausend Segen,  
Der Höchste gehe mit auf allen Ihren Wegen,  
Er lege Sie viel Zeit, ja viele Jahre zu,  
Damit Sie stetig sind in höchstvergnügter Ruh.

Dieses sehet wohlmeinend hinzu

**H. Johann Christian Kochler.**



**N**ein vergnügter Werck auf Erden  
Kann wohl je gefunden werden,  
Als wenn G<sup>o</sup>tt die Ehen knüpfft,  
Und die Leute so verbindet,  
Daß sich lauter Liebe findet,  
Und ihr Herz vor Freuden hüpfet.

Ehen werden oft geschlossen,  
(Dieses sag ich unverdrossen, )  
Ohne G<sup>o</sup>tt in dieser Zeit.  
Insgemein freyt man nach Gelde,  
Und sieht auf die Frucht im Felde;  
Zeitlich Gut sehr viel erfreut.

Aber diese sind die ächten,  
Da die Tugenden sich flechten,  
Und da man nach Liebe freyt.  
Solche ordnet G<sup>o</sup>tt alleine,  
Und macht, daß bey seinem Scheine  
Dieser Zweck niemanden reut.

Auserwehlte Ehe-<sup>er</sup>kerzen,  
Angenehme Liebes-<sup>er</sup>kerzen,  
Ihre Ehe ist von G<sup>o</sup>tt,  
Dieser führet Sie zusammen,  
(Daß Sie brennen wie zwey Flammen, )  
Und bewahret Sie vor Spott.

Dem er hat schon vor den Zeiten,  
Und in denen Ewigkeiten,  
Diesen Bund voraus gesehn;  
Weil Sie beyde G<sup>o</sup>tt vertrauen,  
Und auf seine Güte bauen,  
So ist dieses Werck gesehn.

Da Sie G<sup>o</sup>ttes Weg betreten,  
Und vor ihm von Herzen beten,  
So hat er Sie auch erhört.



Er hat Ihre Noth gewendet,  
Alle Hülffe her gesendet,  
Und den rechten Schatz beschert.

O der höchstbeglückten Ehe!  
Da Gott wehret allem Wehe,  
Da die Braut kriegt, was Sie liebt,  
Da der Bräutigam sich hier setzet  
Zu der Braut, und sich ergetzet  
An dem Schatze, den Gott giebt.

O wie glücklich sind Sie Beyde!  
O wie groß ist Ihre Freude!  
Jedes Gott von Herzen preist.  
Unsre Braut ist ganz entzucket,  
Weil Ihr Brautschatz Sie beglucket,  
Und Gott Ihr viel Huld erweist.

Unser Bräutigam kriegt vor allen,  
Was den Augen kan gefallen,  
Und was auch Sein Herz begehrt.  
Wornach Er sich längst geschonet,  
Und was Seine Stirne crönet,  
Ehr und Schmuck wird Ihm gewährt.

Seine Braut, die edle Krone,  
Kriegt Er vor Sein Creutz zu Lohn; z  
O wie wird Ihn dis erfreuen!  
Er ist jeko ganz entzucket,  
Weil Ihn Ihre Brust erquicket.  
Muß das nicht vortreflich seyn?

Leute, so die Bibel lesen,  
Wissen frommer Weiber Wesen,  
Und was deren Seele ziert.



Unſre Braut iſt ein Exempel,  
Und des höchſten Geiſtes Tempel,  
So Gott her nach Schweinitz führt.

Weißheit, Gottesfurcht und Tugend,  
Wohlgezogen in der Jugend,  
Häußlich, ſittſam, züchtig, keuſch,  
Freundlich, lieblich, ſchön, verſchwiegen;  
Dieſe Schätze alle liegen  
In der Seele und dem Fleiſch.

Solt nicht hier die Ehe werden  
Gar ein Paradies auf Erden?  
Ja, ich glaub es ganz gewiß.  
Jeſus gebe ferner Segen  
Auf dem Amtes- und Ehe-Wegen,  
Und wend ab Bekümmerniß!

Lebt vergnügt, Hochedle Herzen,  
Pfleget in ſolcher Luſt zu ſcherzen,  
Die der Himmel Euch vergönnt.  
Bringt in kurzen reife Früchte,  
Macht der Feinde Neid zu nichts,  
Und vergeßt nicht, den Ihr kennt,

nehmlich Euren Tertium  
Punctum.

J. S. Seinke.





AB 180007

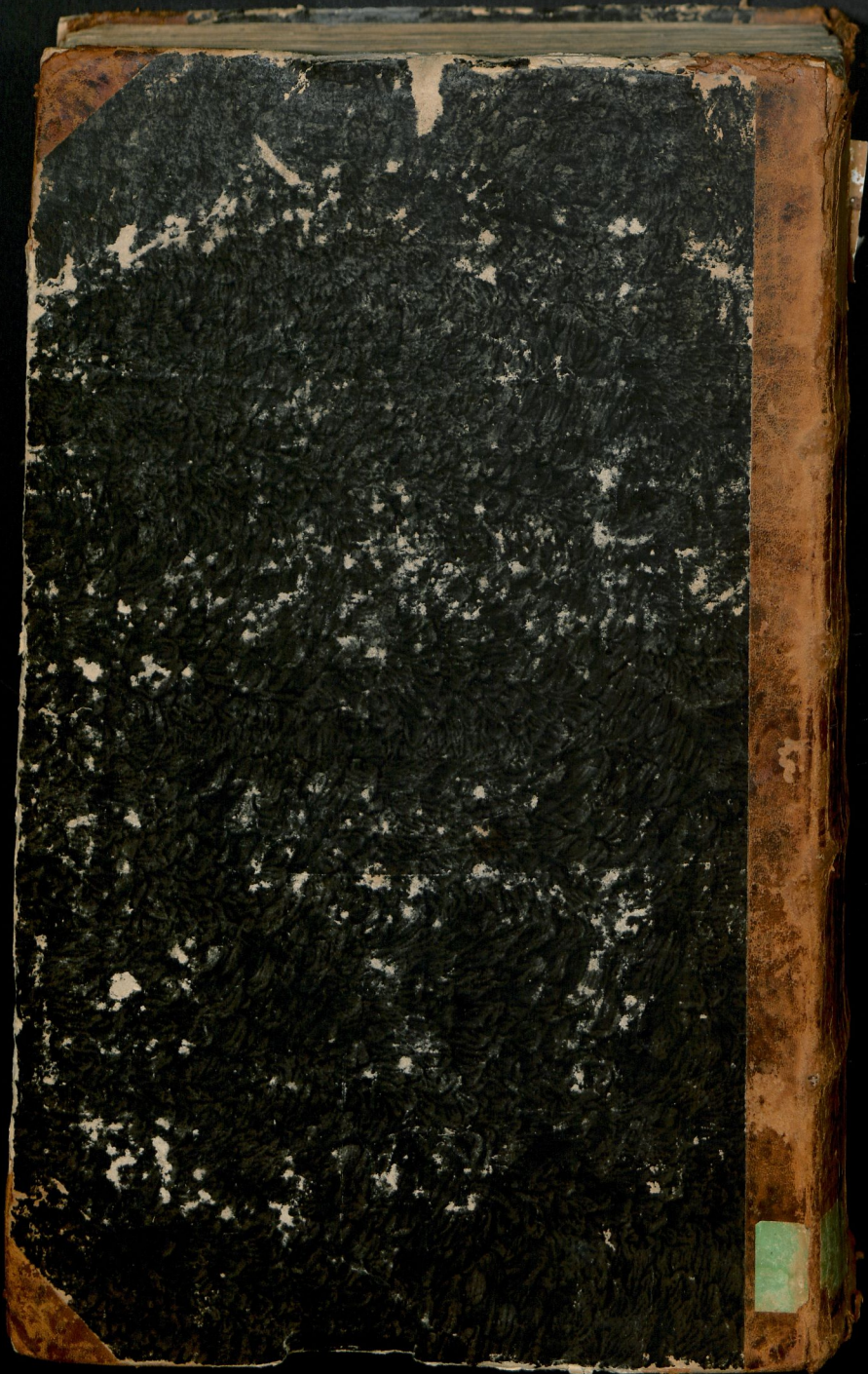
ULB Halle 3  
002 378 078



5b.

VD 77







Das Allerbeste  
in einer tröstlichen und Gott gefälligen Ehe,  
wolten,

da sich der  
Hochwohlerwürdige, Großachtbare und  
Hochwohlgelahrte Herr,

Herr W. Benjamin

Dieler,

Primarius zu Schweinitz, und  
Jessen Adjunctus Senior,

Mit der

Ehr- und Tugendbe-  
n Jungfer,

SSR

Margdalena,

schweifen und Hochgelahrten

RRS

Jacob Sierischens,

en Licentiati, Sr. Königl. Majestät in  
Sachsen Hochansehnlichen Co-Inspectoris bey  
verdienten ältesten amezzo regierenden  
Jermeisters in Torgan,

sten Jungfer Tochter,

elbst feyerlichst copuliren ließ, gebührend erwegen,

eschäkten Braut-Paar

Heyl ergebenst anwünschen

schulbedienten zu Schweinitz.

it Hilscherischen Schriften.

